

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 84 (2009)

Heft: 12

Artikel: Reisers Welt : der Schrebergarten

Autor: Egli, Lukas

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-107846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

REISERS WELT

Der Schrebergarten

Es war einer jener schönen Samstage im Spätherbst. Ich war nicht zu spät aufgestanden und hatte ausführlich in der Küche gefrühstückt und Zeitungen gelesen. Ich hatte gewaschen, Staub gesaugt, das Bett frisch bezogen und das Bad geputzt, hatte alle Fenster aufgemacht und die noch wärmende Sonne in die Wohnung gelassen – und ich hatte noch den ganzen Tag, das ganze Wochenende vor mir. Gibt es Schöneres?

In aufgeräumter Stimmung zog ich also ein frisches Hemd und eine saubere Jeans an, packte Bargeld in die Hosentasche und wollte gerade hinaus, ins sonnendurchflutete Quartier, als mir die Frau des Abwärts entgegenkam. Frau Reiser hatte ja immer viel zu erzählen, weshalb ich nach Möglichkeiten suchte, rasch an ihr vorbeizukommen.

Eine Begegnung mit Folgen

«Grüezi, Herr Egli», rief sie mir freundlich wie immer zu. «Sind Sie heute Abend zu Hause?» Heute Abend? Was weiss ich! Ungeschickt drückste ich herum. Ich sagte: «Ah, am Abend? Wahrscheinlich. Warum?» Zum einen wusste ich tatsächlich nicht, ob ich am Abend da sein würde. Zum anderen

war es ja gerade dieses Nicht-wissen-was-im-Verlauf-dieses-Tages-geschehen-wird, das ich so mochte, weshalb ich mich nicht festlegen wollte. Aber wie erklärt man das der Frau des Abwärts? Ich murmelte also, ich sei am frühen

Abend wohl da, dann aber bald weg. «Prima», rief Frau Reiser fröhlich. Sie war längst an mir vorbeigegangen und stapfte munter die Treppe hoch. Leicht verdutzt trat ich hinaus. Die Begegnung war schnell vergessen. So schnell, dass ich einen Moment brauchte, um bei meiner Heimkehr von den Einkäufen zu verstehen, wer mir diesen reich gefüllten Sack Gemüse an die Wohnungstür gehängt hatte. «Sie haben einen grossen Schrebergarten», verriet mir Nachbarin B. später. Wie ignorant war ich doch zu glauben, die Reisers hätten kein Leben ausserhalb des Hauses! Nur: Wohin mit all dem Gemüse, wenn nicht aufs Fensterbrett?

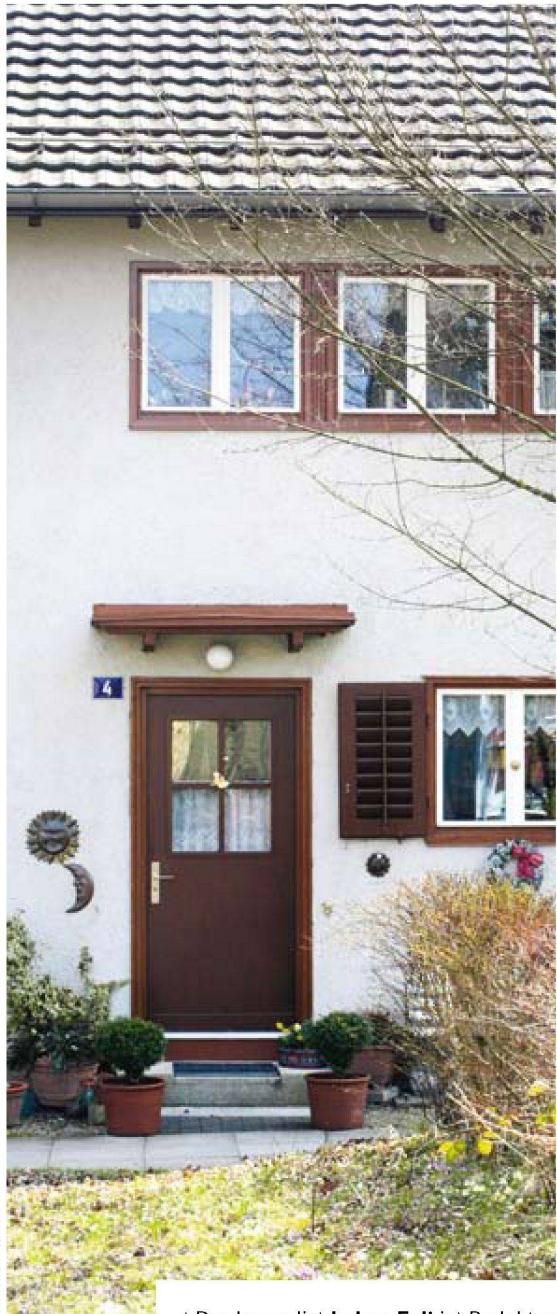


Foto: Partner & Partner

* Der Journalist **Lukas Egli** ist Redaktor beim NZZ Folio und schreibt für verschiedene andere Magazine. Er lebt seit zwölf Jahren in einer Genossenschaftssiedlung in Zürich Wiedikon. Für **wohnen extra** erzählt er in seiner Kolumne eine fiktive Geschichte um Hauswart Reiser und ganz unterschiedliche Genossenschaftsbewohner, die sich im Wohnalltag unweigerlich näherkommen. Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind rein zufällig.

«Ich hatte noch den ganzen Tag, das ganze Wochenende vor mir. Gibt es Schöneres?»